



Basel-Stadt/Baselland

Haben Sie schon einen Vorsatz fürs 2019? Als Velofahrerin oder Velofahrer machen Sie natürlich ohnehin schon vieles richtig: Sie sind leise und ökologisch unterwegs und tun etwas für die Fitness. Wie halten Sie es dabei mit der Fussgängerfreundlichkeit? Wir haben an dieser Stel-

Velo-Charta jetzt online unterschreiben!



le regelmässig über den Stand unserer Kampagne für fussgängerfreundliches Velofahren berichtet, jetzt ist es so weit: Auf der eigens eingerichteten Website können Sie die Velo-Charta unterzeichnen und so ein Zeichen setzen, dass Sie bewusst Rücksicht nehmen wollen, zum Beispiel durch konsequente Be-

achtung des Vortritts am Zebrastreifen oder durch langsames Überholen mit genug Abstand bei engen Platzverhältnissen, erst recht wenn Sie auf einem E-Velo unterwegs sind.

Wir werden die Charta im VCS-Magazin 1/2019 vollständig publizieren, freuen uns aber ab sofort über jede Unterschrift

– gerne mit einem Kommentar oder einem persönlichen Statement garniert.

Damian Weingartner,
Projektmitarbeiter

Hier geht's zur Unterschrift:
www.velo-charta.ch



© VCS BLBS

Zebrastreifen gerettet

Die Zürcherstrasse sowie die Tramhaltestelle Waldenburgerstrasse werden umgestaltet bzw. hindernisfrei gemacht. Ruck, zuck verschwand während der Planung ein Fussgängerstreifen

Darf bleiben und muss nur ein bisschen zur Seite rücken: der Fussgängerstreifen zur Tramhaltestelle Waldenburgerstrasse.

vom Projektplan. Der legale Zugang zum Tram hätte so in weitem Bogen über den anderen Zebrastreifen geführt, der knapp 50 Meter entfernt ist. Dagegen erhoben AnwohnerInnen Einsprache und der VCS intervenierte ebenfalls. Und siehe da: Zack, zack war eine Lösung da. Wunderbar, doch warum nicht gleich?

S-Bahn-Herzstück

Eine Petition fordert vom Bund Projektierungsgelder für das Herzstück Basel (vgl. VCS-Magazin 4/2018). Inzwischen ist die Petition online: www.vcs-blbs.ch. Dort können Sie auch den Unterschriftenbogen herunterladen. Vielen Dank fürs Mitmachen!

Abschied vom VCS beider Basel

Es bleiben mir noch drei Monate, 90 Tage voller Energie und Phantasie für meinen Lieblingsverkehrsundumweltverband: Ich verlasse den Posten als Geschäftsführerin auf Ende Februar.

Liebe Mitglieder, ihr seid so viele in Basel-Stadt und Baselland (trotzdem dürften es gerne noch viel mehr sein...)! So habe ich, obwohl zwölf Jahre beim VCS beider Basel, leider die wenigsten von euch kennen gelernt. Ich hatte euch alle aber jederzeit im Kopf bei unseren Anstrengungen, die Mobilität in eine menschen- und klimafreundlichere Richtung zu locken, zu zerren, zu schieben und zu stossen. Und umso mehr freute ich mich stets über direkte Begegnungen: An den Mitgliederversammlungen, bei Anlässen und am Velomärt Basel, wo so viele mit anpacken. Die Exklusivstunde am Velomärt

mit dem früheren Einlass von VCS- und Pro-Velo-Mitgliedern war ein jährliches Highlight: eine ganze Messehalle voller «unse- resgleichen»!

Besonders motivierten mich natürlich all eure positiven telefonischen und elektronischen Rückmeldungen («weiter so!»). Wertvoll waren und sind jedoch auch die kritischen Töne. Oft entstand daraus ein spannender, wertschätzender Austausch. Zuweilen sogar dann, wenn jemand wegen einer unserer Positionen aus dem VCS austrat (andere gewannen wir dadurch). Wir müssen auch in unserer Region von den klimafeindlich gesetzten Prio-

ritäten wegkommen. Der «Stets-noch-mehr-Autos-und-Strassen»-Teufelskreis ist kein Naturgesetz. Es wäre schon ein Eldorado, wenn Fussgänger und Velofahrerinnen im bestehenden Strassenraum gleich viel Platz erhielten wie der Autoverkehr. Das «autonome», immer noch von Fremdenergie abhängige Fahren wird das Platzproblem jedenfalls nicht lösen, sondern eher noch verschärfen (fahren dann auch Kinder, Katzen und vergessene Znüibrötli Auto?). Ich freue mich, dass der

VCS hier gegensteuert und bessere Vorschläge macht.

Ich werde mich nun beruflich ganz andern Themen widmen: bei benevol, einer Organisation für freiwilliges Engagement namentlich bei der sozialen Integration (gerade auch von MigrantenInnen) und im Umweltschutz. Mit topmotivierten Freiwilligen kenne ich mich schliesslich aus: Die Vorstandsmitglieder des VCS beider Basel – also meine ChefInnen – sind solche. Ohne Freiwillige gäbe es keine Non-Profit-Organisationen und ohne diese wäre die Gesellschaft arm dran.

Ich danke «meinem» Vorstand und euch, liebe VCS-Mitglieder, für den kraftvollen Rückhalt im oft harten Alltagsgeschäft. Alles Gute auf dem weiteren Weg zu unseren gemeinsamen Zielen!

Stephanie Fuchs, Geschäftsführerin



«Verbotene» Blaue Zone

Parkplätze in der Blauen Zone sind Parkplätze im öffentlichen Raum. Diese Allmend gehört allen zum «Gemeingebrauch». Warum also soll da nicht ab und zu ein Velo oder ein Sofa stehen dürfen?

Wie in anderen Städten können AnwohnerInnen in Basel mit der entsprechenden Parkkarte ihr Auto ohne Zeitbeschränkung in der Blauen Zone ihres Stadtteils abstellen – für Fr. 140.– pro Jahr (Zürich: Fr. 300.–; Luzern: Fr. 600.–). Im Vergleich zu den marktüblichen Parkplatzmieten von ca. Fr. 160.– in Basel bis Fr. 250.– in Genf – pro Monat! – ist das wenig (Tages-Anzeige online vom 30.11.2017). Der

Grund dafür liegt in der Bundesverfassung: «Die Benützung öffentlicher Strassen ist gebührenfrei» (Art. 82 Abs. 3), deshalb darf für Allmendparkplätze nur eine Kontrollgebühr erhoben werden, keine kommerzielle Nutzungsgebühr. Denn Parkieren läuft unter Gemeingebrauch und nicht unter «gesteigertem Gebrauch».

Autofreien Haushalten, die in Basel über 50 Prozent ausmachen,

bleibt diese Allmendnutzung verwehrt. Denn Strassenmarkierungen sind zweckgebunden. Die Signalisationsverordnung besagt: «Parkfelder dürfen nur von den Fahrzeugarten benützt werden, für die sie grösstmässig bestimmt sind (...)» (Art. 79 Abs. 1ter SSV): Velos sind zu klein und Sofas keine

Fahrzeugart. 300 000 m² (30 000 x 10 m²) Stadtfläche, was ca. 43 Fussballfeldern entspricht, sind in Basel für autofrei Lebende also nicht öffentlicher Raum, sondern Sperrfläche. Darum: weniger Parkplätze auf Allmend, damit alle etwas von ihr haben.

Stephanie Fuchs, Geschäftsführerin



Lustvolle Parkplatznutzung, wie sie leider verboten ist. Aktion von umverkehR.ch am Parking Day 2018 in Basel.

Ein Sieg auch für den VCS

Sie stiessen auf viel Kritik: die kantigen, für Velofahrende tückischen Trennelemente zwischen Strasse und Trottoir. Das zuständige Amt hat reagiert, es wird die Holperkanten so nicht mehr einbauen und die bestehenden entfernen.

Wir haben darüber berichtet: Die seit 2015 auf einigen Strassen eingebauten Übergänge zwischen Velostreifen und Radwegen auf Trottoirs («Killerkanten») gaben viel zu reden. Die kantigen Auf- und Abfahrten sind zwar für Blinde und Sehbehinderte gut mit einem Stock er-

tastbar, für Velofahrerinnen und -fahrer aber bergen sie Gefahren. Betroffene berichteten von Stürzen, in harmloseren Fällen flogen Gegenstände aus Körben auf dem Gepäckträger.

Nächtliche Selbsthilfe-Aktion
Beim VCS Solothurn gingen viele Reaktionen ein, ebenso beim Amt für Verkehr und Tiefbau (AVT), es gab Leserbriefe an die Medien, und sogar im Kantonsrat waren die Kanten ein Thema. Eine VCS-Arbeitsgruppe suchte das Gespräch mit dem AVT und erreichte das Zugeständnis, dass die Kanten künftig nur noch selten, in ganz bestimmten Innerorts-

situationen, eingebaut würden.

Zwei Ersatzgemeinderäte aus Biberist packten das Problem sehr viel direkter an: In einer nächtlichen Aktion entschärften sie einen dieser Absätze mit Asphalt. Das bescherte ihnen zwar eine Strafanzeige, war aber gleichzeitig wohl auch der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Im Oktober beschloss das AVT nämlich einen vollständigen Stopp. «Die Kritik der Radfahrer ist so stark geworden,

dass wir uns entschieden haben, zu reagieren. Wir werden die «Killerkanten» in den vier Gemeinden, in denen sie eingebaut wurden, wieder entfernen», erklärte AVT-Chef Peter Heiniger gegenüber der Zeitung «Schweiz am Wochenende».

Der VCS Solothurn bedankt sich für dieses Einlenken und wünscht allen Velofahrenden eine holperfreie und sichere Fahrt durch den Alltag.

Heini Lüthy, Vorstandsmitglied

Solothurn



Schon bald Vergangenheit: die Holperkante an der Gäustrasse in Hägendorf.

Voreinladung zur MV 2019

Bitte reservieren Sie sich bereits heute das Datum der nächsten Mitgliederversammlung der VCS-Sektion Solothurn: Wir bieten Ihnen am 27. März 2019 ab 18 Uhr neben den statutarischen Geschäften wie üblich auch einen Teil mit höherem Unterhaltungswert, etwas Informatives oder sogar richtig Spannendes.

Das detaillierte Programm entnehmen Sie bitte dem Mitgliederbrief, den wir im Februar verschicken werden. Auch auf der Website www.vcs-so.ch werden wir – sobald bekannt – Infos aufschalten.

Der Vorstand